



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Projektbüro Angewandte Sozialforschung

Jahresbericht 2019

Projektbüro Angewandte Sozialforschung
Allende-Platz 1 (R. 257)
20146 Hamburg
E-Mail: projektbuero.wiso@uni-hamburg.de

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Das Projektbüro Angewandte Sozialforschung.....	4
2.1 Mission.....	4
2.2 Struktur	5
2.3 Projektformen	6
3. Hochschulperle Oktober – Projektbüro Angewandte Sozialforschung.....	7
4. #UHHengagiert – Netzwerk für forschendes Lernen und soziale Verantwortung.....	7
5. Lehrprojekte.....	8
5.1 Methodengrundkurs der Politikwissenschaft und Soziologie	8
5.2 Methoden der empirischen Kommunikationsforschung.....	13
5.3 Fakultät für Erziehungswissenschaften – Lehrprojekt in Kooperation mit dem Projekt „MITmacher“	14
5.4 In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen	14
5.5 Abschlussarbeiten	15
5.5.1 Zimmerwetter.....	15
5.5.2 Eine Evaluation der Lehr-Praxis-Projekte des Hamburger ‚Projektbüro Angewandte Sozialforschung‘ von 2015-2017	16
5.5.3 Forschungspraktika und Abschlussarbeiten mit der Justizbehörde Hamburg.....	16
5.6 JOBLINGE	17
6. Dienstleistungsprojekte.....	18
6.1 Mitarbeiter*innen-Befragung der Feuerwehr Hamburg	18
6.2 Studie im Rahmen des „Healthy-Campus“-Projekts im Auftrag des Hochschulsports Hamburg.....	19
6.3 Studie zur „Zukunft der Musiknutzung“	19
6.4 Studie zum Mobilitätsverhalten im Auftrag des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität (KNU).....	20
6.5 Online-Umfrage zur Engagementstrategie 2020 der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)	20
6.6 Entwicklung und Auswertung der Onlinebefragung zur Erstellung des Mentoring-Atlas für Hamburg im Auftrag des Mentor.Ring Hamburg e.V.	21
7. Sonstige Kooperationsprojekte	21
8. Ausblick	22

1. Einleitung

Im Rahmen dieses Jahresberichtes betrachtet das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* gemeinsam mit Ihnen die wichtigsten Neuerungen und Ereignisse im Jahr 2019. Darüber hinaus bieten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeitsabläufe und die Entwicklung des Projektbüros an der *Universität Hamburg*.

Als Projektbüro verfolgen wir den Anspruch, sozialwissenschaftliche Fragen aus der zivilgesellschaftlichen Praxis in das Studium und die Lehre einzubinden und somit mit der Wissenschaft zu verbinden. Durch die Zusammenführung von Studierenden, Lehrenden und Projektpartnern in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik leisten wir seit 2010 einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung und Profilierung der sozialwissenschaftlichen Lehre. Gleichzeitig machen wir sichtbar, welche Wissenstransfers aus den Sozialwissenschaften in die tägliche gesellschaftliche Praxis möglich sind und heben die Bedeutung dieses Austauschs hervor.

In 2019 konnten insgesamt 84 Studierende der Studiengänge Soziologie und Politikwissenschaft über das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* mit Partnern aus der Zivilgesellschaft und Behörden der Freien und Hansestadt Hamburg zusammenarbeiten. Davon konnten sich 72 Studierende im Rahmen des Methodengrundkurses im Sommersemester 2019 erste Forschungskompetenzen in der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aneignen, für die sie unterschiedliche Projekte durchgeführt haben. Unterstützt wurden die Studierenden von acht Tutor*innen. Weitere 12 Studierende aus dem Masterstudiengang Politikwissenschaft haben im Seminar „In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen“ ihre wissenschaftlichen Kompetenzen vertieft. Darüber hinaus konnten in 2019 insgesamt 31 Studierende des Masterstudiengangs Journalistik und Kommunikationswissenschaft Methodenmodule mit Kooperationspartnern belegen. In Zusammenarbeit mit der JOBLINGE-Initiative übernahmen in 2019 insgesamt 11 Studierende die Durchführung von Workshops zum Thema Politische Allgemeinbildung.

Darüber hinaus hat in 2019 eine Studierende ihre Masterarbeit in Kooperation mit dem Projektbüro Angewandte Sozialforschung absolviert. Momentan erarbeiten vier weitere Studierende Abschlussarbeiten in Kooperationen mit Praxispartnern, die über das Projektbüro vermittelt wurden. Für Abschlussarbeiten in Kooperation mit der Justizbehörde Hamburg konnten neun Interessent*innen gewonnen werden, davon hat eine Studierende bereits mit der Arbeit begonnen. Zusätzlich beschäftigte das Projektbüro 10 Studierende in Dienstleistungsprojekten als studentische Hilfskräfte oder Werkstudent*innen.

Das Team des *Projektbüros Angewandte Sozialforschung* möchte sich bei allen Studierenden, Mitarbeiter*innen, Hilfskräften, Unterstützer*innen und den Kooperationspartnern des Jahres 2019 für die konstruktive und gute Zusammenarbeit bedanken, die zu einem erfolgreichen Jahresrückblick 2019 geführt hat!

Im Anschluss an die Einleitung gibt dieser Bericht einen Einblick in die grundlegenden Strukturen des Projektbüros (Kapitel 2), bevor die Wahl zur Hochschulperle Oktober 2019 (Kapitel 3), Neuigkeiten aus dem Netzwerk #UHHengagiert (Kapitel 4) erläutert werden. Unter der Überschrift

„Lehrprojekte“ stellen wir Ihnen die Methodengrundkurse 2019 für Studierende der Politikwissenschaft und Soziologie (Kapitel 5.1), Methodenseminare im Masterstudiengang Journalistik und Kommunikationswissenschaft (Kapitel 5.2) sowie ein Lehrprojekt in der Erziehungswissenschaft (Kapitel 5.3) vor. Darüber hinaus geben wir Ihnen Einblicke in ein vom Lehlabor der Universität Hamburg gefördertes Seminar (Kapitel 5.4), Abschlussarbeiten, die in Praxiskooperationen erarbeitet wurden (Kapitel 5.5) sowie die Veranstaltungen mit der JOBLINGE-Initiative (Kapitel 5.6). In diesem Jahresbericht möchten wir Sie auch wieder über die Dienstleistungsprojekte informieren, die vom Projektbüro Angewandte Sozialforschung in 2019 durchgeführt oder begonnen wurden (Kapitel 6). Zu diesen Projekten zählen die Mitarbeiter*innen-Befragung für die Feuerwehr Hamburg (Kapitel 6.1), die Studie zum Projekt „Healthy Campus“ des Hamburger Hochschulsports (Kapitel 6.2), die Studie zur Zukunft der Musiknutzung (Kapitel 6.3), die Studie zum Mobilitätsverhalten für das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (Kapitel 6.4), die Online-Umfrage zur Engagementstrategie 2020 für die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (Kapitel 6.5) sowie die Entwicklung und Unterstützung des Mentor.Ring e.V. bei der Erstellung eines Mentoring-Atlases für die Freie und Hansestadt Hamburg (Kapitel 6.6). Schließlich geben wir Ihnen einen Einblick in ein Forschungsprojekt für die Caritas Hamburg am Hansaplatz in St. Georg (Kapitel 7), bevor der Jahresbericht 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020 endet (Kapitel 8).

2. Das Projektbüro Angewandte Sozialforschung

2.1 Mission

Das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* bringt Beratungsbedarf aus der gesellschaftlichen Praxis mit den Kompetenzen von Wissenschaftler*innen und Studierenden der Sozialwissenschaften zusammen.

Wissenschaft im Dienst der Gesellschaft bedeutet, mit (mindestens) einem Ohr den Stimmen zivilgesellschaftlicher Akteure zuzuhören. Das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* widmet sich diesem Grundsatz über die Einbindung von Fragestellungen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in die Arbeit von Lehrenden und Studierenden. Dies geschieht, indem innerhalb von Kooperationsprojekten Studierende wie Forschende kreativ und methodisch fundiert für und mit den Projektpartnern eine bedarfsgerechte Forschung planen und durchführen. Das Projektbüro übernimmt hierbei die Organisation und Koordination.

Ein ertragreicher Austausch zwischen gesellschaftlichen Akteuren und Organisationen einerseits und der Universität andererseits trägt die relevanten Fragen an wissbegierige Studierende und praxisbegeisterte Forschende heran. In Kooperationsprojekten können Studierende unter Anleitung erfahrener Lehrpersonen ihre inhaltlichen und methodischen Kenntnisse anwenden und erweitern, während die Kooperationspartner relevantes Wissen über ihre Organisation, ihre Zielgruppe oder ihre Erfolge gewinnen. So steigern wir einerseits unmittelbar die Qualität und

Nachhaltigkeit der Lehre am Fachbereich Sozialwissenschaften¹. Andererseits erhalten die Praxispartner einen kompetenten Ansprechpartner, mit dessen Hilfe sie ihr eigenes Tun evaluieren oder ihre Zielgruppen beforschen können – eine Dynamik voller Synergie. Das Projektbüro Angewandte Sozialforschung trägt damit zur Entwicklung der *Universität Hamburg* als einer „University for a Sustainable Future“² („Universität der Nachhaltigkeit“) bei, indem es die Zukunftsfähigkeit in Forschung, Lehre und Bildung an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verbessert.

2.2 Struktur

Das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* wurde von Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp gegründet, der zugleich die Funktion des wissenschaftlichen Leiters einnimmt. Seit August 2017 wird die Geschäftsstelle des Projektbüros von Kea Glaß (M.A. Soziologie) und seit November 2018 stellvertretend durch Laura Adam (M.A. Politikwissenschaft) geleitet. Kea Glaß und Laura Adam verfügen jeweils über eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle, die vom Dekanat der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften für drei Jahre finanziert ist. Neben ihrer Tätigkeit im Projektbüro schreiben beide an ihrer Dissertation.

Unterstützung erhalten die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen derzeit von den drei studentischen Hilfskräften Carolin Klopitzke, Felicitas Marchlowitz sowie Timo Hoffmann. Alle drei sind Studierende des Masterstudiengangs Soziologie und werden ausschließlich aus Projektoverheadmitteln des Projektbüros finanziert. Zusätzliche Hilfe erhielt das Projektbüro durch die Tätigkeiten von Konstanze Noelle (Bachelorstudentin der Politikwissenschaft), die im Zeitraum von Februar 2019 bis Mitte April 2019 ihr Pflichtpraktikum im Projektbüro absolvierte. Seit Oktober 2019 wird das Projektbüro durch Florian Grimme unterstützt, dessen Praktikum bis Mitte Februar 2020 andauert.

Darüber hinaus erhält Kea Glaß seit April 2018 eine einjährige finanzielle Förderung durch das *Lehrlabor des Universitätskollegs (UK)* der Universität Hamburg für die Entwicklung und Umsetzung neuer Lehr-Lern-Konzepte (mehr dazu in Kapitel 4.2). Neben einer 50-prozentigen Stellenaufstockung für Kea Glaß, wurde mithilfe der finanziellen Mittel des UKs eine weitere studentische Hilfskraft, Moritz Golombek (Masterstudent der internationalen Kriminologie), mit 20 Stunden im Monat beschäftigt.

Das Projektbüro wird durch einen Beirat unterstützt, der aus den nachfolgend genannten Personen besteht (Stand 31.12.2019):

- Dörte Bauer-Sternberg - *Bildung für Alle! e.V.*
- Dr. Sara Bornhöft - *Stellvertretende geschäftsführende Koordinatorin Hochschuldidaktisches Qualitätsmanagement, Zentrum für Lehre und Lernen, TU Hamburg*

¹ Neben dem Fachbereich Sozialwissenschaften sollen zukünftig auch Praxisprojekte in den Fachbereichen VWL und Sozialökonomie in die Lehre integriert werden.

² <https://www.uni-hamburg.de/uhh/profil/leitbild/nachhaltigkeit.html>

- Dr. Dirk Burmester - *Behörde für Kultur und Medien, Freie und Hansestadt Hamburg*
- Prof. Dr. Susanne Rupp - *Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Universität Hamburg*
- Dr. Adrian Schaefer-Rolffs - *Politik- und Strategieberatung*
- Julia Hudy – *Leitung der Geschäftsstelle, AKTIVOLI Landesnetzwerk e.V.*
- Jonathan Petzold – *Programm Manager Alter und Demografie, Körber-Stiftung*

Das Projektbüro verfügt über zwei Standorte. Den Standort Allende-Platz 1 (Raum 257) leitet Kea Glaß, den Standort Von-Melle-Park 9 (Raum A314a) Laura Adam. Beide werden von studentischen Hilfskräften in Ihrer Arbeit unterstützt. Der Standort Von-Melle-Park 9 widmete sich im Jahr 2019 der Aufgabe, das Projektbüro in den Fachbereichen der Sozialökonomie und VWL bekannt zu machen und potenzielle Projektmöglichkeiten aufzuzeigen. Beide Standorte betreuen gemeinsam die laufenden Lehr- und Dienstleistungsprojekte des Projektbüros (mehr dazu in Kapitel 5 & 6).

2.3 Projektformen

Das Projektbüro gliedert seine Tätigkeiten im Wesentlichen in zwei Bereiche: *Lehrprojekte* und *Dienstleistungsprojekte*. *Lehrprojekte* finden meist im Rahmen von Lehrveranstaltungen statt und werden in Zusammenarbeit mit den Praxispartnern unentgeltlich durchgeführt. Zu Projekten im Rahmen von Lehrveranstaltungen zählen Formate wie der *Methodengrundkurs* oder das Seminar *In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen*. Des Weiteren besteht für Studierende auch die Möglichkeit im Rahmen eines Kooperationsprojekts ihre Abschlussarbeit zu verfassen oder ein Forschungspraktikum durchzuführen. Studierende, die in diesen Projekten tätig sind, können ihr erlerntes Wissen in der Praxis anwenden, bekommen dadurch erste Einblicke in die sozialwissenschaftliche Forschungspraxis und erhalten als Gegenleistung für ihre Tätigkeit Leistungspunkte. Auf der anderen Seite wird Vereinen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, denen nur wenig finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen, eine auf sie zugeschnittene Forschungsleistung verfügbar gemacht, die zur Weiterentwicklung und Vielfalt ihrer Programme beitragen kann.

Bei den *Dienstleistungsprojekten* handelt es sich um finanzierte Auftragsforschung, die in der Regel von erfahrenen Wissenschaftler*innen und Studierenden gemeinsam durchgeführt wird. Von der Zusammenstellung des Forschungsteams profitieren alle Beteiligten: Studierende können auch hier ihre Kenntnisse anwenden und erhalten vertiefte Einblicke in die Praxis projektbezogener Sozialforschung, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen können ihre Führungskompetenzen ausbauen und ihr Netzwerk erweitern und der Auftraggeber erhält qualifizierte Ergebnisse die den wissenschaftlichen Standards der Profession genügen. Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, die in diesen Projekten tätig sind, werden entweder im Rahmen einer Anstellung oder per Werkvertrag für ihre Tätigkeit bezahlt. Darüber hinaus haben Studierende die Möglichkeit, Daten aus Dienstleistungsprojekten für ihre Haus- und Abschlussarbeiten zu verwenden, sofern dem von den Projektpartnern nicht aus gutem Grund widersprochen wird.

3. Hochschulperle Oktober – Projektbüro Angewandte Sozialforschung

Einmal im Monat verleiht der *Stifterverband für die deutsche Wissenschaft* die Auszeichnung zur sogenannten „Hochschulperle“ für innovative Projekte, die innerhalb eines universitären Umfeldes verwirklicht werden. Dabei konzentrierte sich der Verband im letzten Jahr auf das Thema „Future Skills“. Das sind laut *Stifterverband* Fähigkeiten, die vor dem Hintergrund von Digitalisierung und neuen Arbeitsformen für das Berufsleben und die gesellschaftliche Teilhabe deutlich wichtiger werden. Ausgezeichnet wurden Projekte, die Studierenden unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen die Aneignung berufsqualifizierender Kompetenzen und Fähigkeiten ermöglichten.

Im Oktober 2019 erhielt das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* die Auszeichnung zur Hochschulperle. Die Wahl zur Hochschulperle wurde mit der grundlegenden Idee des Projektbüros begründet, als universitäre Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis zu dienen und Studierenden schon während des Studiums praktische Erfahrungen im potenziellen Berufsfeld zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang wird vom *Stifterverband* hervorgehoben, dass das Projektbüro in seiner gegenwärtigen Struktur einzigartig an deutschen Hochschulen sei. Der Stifterverband betont die Möglichkeiten zur Mitarbeit, die das Projektbüro den Studierenden der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften anbiete. Zum einen werden die Lehrprojekte genannt, in denen Studierende innerhalb ihres Studiums in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen erste berufsqualifizierende Kompetenzen erhielten. Darüber hinaus werden Forschungsprojekte aufgeführt, bei denen Studierende die Möglichkeit gegeben sei, sich als studentische Hilfskräfte zu beteiligen. Zum anderen sei es den Studierenden der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften möglich, ihre Abschlussarbeiten in Vermittlung über das Projektbüro mit einem Kooperationspartner zu absolvieren. Zudem sei es durch eine Mitarbeit in der Geschäftsstelle des Projektbüros möglich, erste Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Projektkoordination zu erhalten.

Die Jury des *Stifterverbands* äußert sich zur Wahl des *Projektbüros Angewandte Sozialforschung* zur Hochschulperle Oktober 2019 wie folgt: „Wissenstransfer in den Sozialwissenschaften zu stärken, ist ein wichtiges und richtiges Anliegen, da der Transfer aus den Geistes- und Sozialwissenschaften bislang noch ein eher zartes Pflänzchen ist, das Unterstützung verdient.“

4. #UHHengagiert – Netzwerk für forschendes Lernen und soziale Verantwortung

Auch in 2019 möchten wir die Gelegenheit nutzen, um Sie über die Aktivitäten und Neuerungen des Netzwerks *#UHHengagiert* zu informieren. Das in 2018 initiierte Netzwerk und alle ihm zugehörigen Mitglieder verfolgen als universitätsübergreifender Zusammenschluss die Idee, Anwendungsbezug und forschendes Lernen zu verbinden und dabei die Wahrnehmung sozialer Verantwortung zu stärken. Das Netzwerk fordert und fördert die Entwicklung einer Lehr- und

Lernkultur, für den Praxisbezug, eine Orientierung auf den Wissensaustausch zwischen Universität und Stadt sowie Engagementförderung selbstverständliche Bestandteile des universitären Studiums sind. Praxis- und transferbezogene Lehrformate nehmen den wissenschaftlichen Anspruch der Universität ernst, sind forschungsorientiert gestaltet und tragen so zur Ausbildung einer forschenden Grundhaltung im Laufe des Studiums bei. Das Projektbüro beteiligt sich aktiv an der Arbeit des Netzwerkes. Darüber hinaus unterstützt es die Netzwerksprecher*innen, in dem es als Büro des Netzwerkes dient.

Seit dem 9. Mai 2019 ist die Universität Hamburg Mitglied im *AKTIVOLI-Landesnetzwerk Hamburg*, das als zivilgesellschaftliches Netzwerk das Ziel verfolgt, freiwilliges Engagement in Hamburg zu fördern. Die Universität Hamburg wird dabei durch das Netzwerk *#UHHengagiert – Netzwerk für Forschendes Lernen und soziale Verantwortung* vertreten, welches diese Mitgliedschaft angeregt hatte. Das Landesnetzwerk umfasst über 30 unterschiedliche Vereine, Organisationen, Einrichtungen, Behörden, Kirchen, Stiftungen und freiwilligen Bürger*innen, die sich für freiwilliges Engagement in Hamburg einsetzen.

Außerdem wurde die Universität Hamburg im letzten Jahr Mitglied des bundesweiten Hochschulnetzwerkes *Bildung durch Verantwortung (HBdV)*. Das Hochschulnetzwerk wurde im Jahre 2009 gegründet und setzt sich bundesweit für die Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements durch Studierende ein. Die Universität Hamburg wird durch das Netzwerk *#UHHengagiert* im HBdV vertreten.

5. Lehrprojekte

5.1 Methodengrundkurs der Politikwissenschaft und Soziologie

Auch in diesem Jahr konnte das Projektbüro unterschiedliche zivilgesellschaftliche Akteure als Kooperationspartner für die Methodengrundkurse des zweiten Bachelorsemesters Soziologie und Politikwissenschaft gewinnen. Die Kooperation zwischen den Studierenden und den Partnern aus dem zivilgesellschaftlichen Umfeld begann im Sommersemester im April 2019.

Im Vorfeld des Methodengrundkurses entwickelten die Kooperationspartner auf Basis der sie bewegenden Frage- und Problemstellungen Projektideen. Diese wurden in der ersten Lehrveranstaltung des Methodengrundkurses vorgestellt, um die Studierenden für ihr Forschungsanliegen zu begeistern. Die Studierenden konnten im Anschluss das für sie interessanteste Projekt auswählen und in Absprache mit den jeweiligen Kooperationspartnern eine eigene Forschungsfrage entwickeln, die sie im Zuge des Sommersemesters 2019 bearbeiten wollten. Im Rahmen der Methodengrundkurse war es den Studierenden somit möglich in einem vorgegebenen Zeitraum eigenständig ein Projekt nach wissenschaftlichen Kriterien durchzuführen und sich Forschungskompetenzen anzueignen. Im Jahr 2019 wurden unterschiedliche Formen des Methodengrundkurses angeboten. In insgesamt 4 Kursen konnten Studierendengruppen mit einem Kooperationspartner zusammenarbeiten.

Folgende Kooperationspartner wurden im Sommersemester 2019 in die Methodenausbildung integriert:

- *Aktivoli Landesnetzwerk e.V.*
- *Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.*
- *Diakonisches Werk Hamburg*
- *Dialoghaus Hamburg gGmbH*
- *Dialog in Deutsch* (Träger: *Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen*)
- *ELAS Suchtselbsthilfe* (Träger: *Diakonisches Werk Hamburg*)
- *Hochschulsport Hamburg* (Träger: *Universität Hamburg*)
- *MITmacher gUG*
- *Rap for Refugees e.V.*
- *tatkräftig e.V.*

Die Fragestellungen der Kooperationspartner*innen wurden in 4 Grundkurse aufgenommen, die von den Lehrenden Kea Glaß, Laura Adam, Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp und Mareike Wieland durchgeführt wurden. Insgesamt nahmen sich 72 Studierende in 17 Gruppen den vielfältigen Fragestellungen der Kooperationspartner an.

Im Zeitraum von April bis September 2019 entwickelten die Studierenden im stetigen Austausch mit den Kooperationspartnern ein Forschungsdesign, erhoben Daten und führten die Auswertung durch. In der Abschlussitzung der Methodengrundkurse 2019 waren neben den Dozierenden und Studierenden aller Seminare, die mit Praxispartnern zusammenarbeiteten auch die Kooperationspartner und weitere Gäste anwesend. Exemplarisch stellten zwei Studierendengruppen in Vorträgen ihre vorläufigen Arbeitsergebnisse vor, bevor Posterpräsentationen mit anschließenden Diskussionen stattfanden. In den Semesterferien erstellten die Studierenden Hausarbeiten, die aus einem ca. 30-seitigen Projektbericht sowie einer zweiseitigen Zusammenfassung aller zentralen Ergebnisse („Executive Summary“) bestehen. Im September 2019 wurden die Projektberichte von den Studierenden abgegeben. Es erfolgte die Überarbeitung der Berichte mit Hilfe der Lehrenden, sodass alle Projektpartner ihren finalen Projektbericht Anfang November erhalten konnten. Im letzten Jahr fanden im Anschluss an den Methodengrundkurs Abschlusstreffen zwischen den Studierenden und den Kooperationspartnern im November und Dezember 2019 statt. Darin konnten alle Beteiligten ihre Zusammenarbeit im Rahmen des Forschungsprozesses reflektieren und nochmals ausführlich die gewonnenen Erkenntnisse diskutieren. Diese Abschlusstreffen wurden von Studierenden und Projektpartnern gleichermaßen als sehr wertvoll eingeschätzt.

Um auch einen Einblick in die inhaltliche Arbeit im Rahmen des Grundkurs Methoden zu gewähren, stellen wir im Folgenden eine Übersicht aller 13 Kooperationsprojekte des Methodengrundkurses 2019 vor:

- Zwei Studierendengruppen haben mit dem „**Aktivoli Landesnetzwerk Hamburg e.V.**“ kooperiert. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, sich für die Förderung des freiwilligen Engage-

ments in Hamburg einzusetzen und arbeitet hierfür mit unterschiedlichen Einrichtungen, Stiftungen, Organisationen, Behörden sowie Bürger*innen zusammen. Das Landesnetzwerk sieht in der Generation der „Babyboomer“ die Möglichkeit Bürger*innen bei ihrem Eintritt in das Rentenalter für ein freiwilliges Engagement begeistern zu können. Die erste Gruppe beschäftigte sich mit der Fragestellung, welche Faktoren einem potenziellen freiwilligen Engagement der Babyboomer nach Eintritt in das Rentenalter entgegenstehen. Mit Hilfe von leitfadengestützten Interviews konnte festgestellt werden, dass „Babyboomer“ dem freiwilligen Engagement im Ehrenamt positiv gegenüber eingestellt sind. Die zweite Gruppe der Studierenden hat sich der Fragestellung gewidmet, wie die Generation der „Babyboomer“ besser in das ehrenamtliche Engagement eingebunden werden kann. Dabei konnte mit standardisierten Fragebögen herausgefunden werden, dass ein Großteil der Befragten anspruchsvolle Tätigkeiten ausüben oder Einfluss sowie Möglichkeiten zur Mitgestaltung im Ehrenamt haben möchte. Darüber hinaus sind Befragte, die bereits positive Erfahrungen machen konnten, eher dazu bereit erneut ein Ehrenamt anzunehmen und sich zu engagieren.

- Eine Gruppe von Studierenden hat mit dem **„Arbeiter-Samariter-Bund“ (ASB)** zusammengearbeitet, um das Werkstatt-Kita-Modell des Kooperationspartners zu untersuchen. Der ASB betreibt 15 Kitas in Hamburg, die von einer festen Zuteilung der Kinder zu Betreuern absehen und stattdessen frei wählbare Werkstätten zur Verfügung stellen. Die Studierenden haben die Fragestellung verfolgt, ob die Kinder mit den Werkstatt-Kitas zufrieden sind und sich sozial entwickeln. Dabei konnte mit Hilfe einer qualitativen Vorgehensweise herausgefunden werden, dass sich die Kinder im Werkstatt-Kita-Modell des ASB wohlfühlen. Auch die sozialen Entwicklungen konnten überwiegend als positiv bewertet werden.
- In Kooperation mit dem **„Diakonischen Werk Hamburg“** beschäftigte sich eine Studierendengruppe mit der Frage, wie zufrieden ehrenamtlich Tätige innerhalb der Diakonie Hamburg mit dem Betreuungsangebot und der Begleitung durch die hauptamtlichen Koordinatoren sind. Die Diakonie verfügt über hauptamtliche Koordinator*innen, die Ehrenamtliche bei der Durchführung ihrer Tätigkeiten beraten und unterstützen. Es konnte im Zuge einer quantitativen Vorgehensweise herausgefunden werden, dass die Ehrenamtlichen bei der Bewertung der Betreuung durch hauptamtliche Koordinator*innen positive Bewertungen angeben und tendenziell zufrieden sind. Darüber hinaus konnten weitere Facetten dieser Zufriedenheit aufgeschlüsselt werden.
- Eine Gruppe von Studierenden arbeitete mit der **„ELAS-Selbsthilfegruppe“** („Endlich Leben – Anders Sein“) der Diakonie Hamburg zusammen. Das Ziel der ELAS-Selbsthilfegruppe ist es, Betroffene und Angehörige bei Ihrem Übergang in ein Leben ohne Alkohol und Drogen zu begleiten und zu beraten. Vor dem Hintergrund der Digitalisierung beschäftigt sich die Studierendengruppe mit der Fragestellung, inwiefern Unterstützungsangebote im Internet eine sinnvolle Ergänzung oder Alternative für Menschen, die in einer traditionellen Selbsthilfegruppe aktiv sind, darstellen. Im Zuge einer quantitativen Erhebung konnte festgestellt werden, dass das Interesse an bspw. Informationsplattformen im Internet hoch ist.

- Zwei Gruppen von Studierenden arbeiteten mit der 2009 gegründeten Initiative **„Dialog in Deutsch“ der Bücherhallen Hamburg** zusammen. Bei „Dialog in Deutsch“ moderieren Ehrenamtliche Gesprächsrunden, um zugewanderten Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Deutschkenntnisse auszuweiten und Kontakte zu knüpfen. Die erste Gruppe widmete sich der Forschungsfrage, was für die Besucher der „Dialog in Deutsch“-Gruppen als erfolgreiche Teilnahme gewertet wird. Mit einer quantitativen Vorgehensweise konnte festgestellt werden, dass die Erweiterung der Deutschkenntnisse als Motivator für eine Teilnahme an den Gesprächsrunden angegeben wurde. Allerdings werden die Gesprächsrunden von Teilnehmern, die sich vor der Veranstaltung spezifische Ziele gesetzt haben, tendenziell besser bewertet, als von Teilnehmern ohne Zielsetzung. Die zweite Studierendengruppe fokussierte die Wahl der Standorte und verfolgte die Fragestellung, warum manche dezentralen Bücherhallen als Standorte für den Dialog in Deutsch weniger gut besucht werden als die Zentralbibliothek. Es sollte geprüft werden, ob Bibliotheken als sogenannte „Dritte Orte“ wahrgenommen werden. In qualitativen Interviews konnte herausgefunden werden, dass Bücherhallen zwar als Dritte Orte wahrgenommen werden, diese Wahrnehmung allerdings nicht zu einer erhöhten Teilnehmeranzahl in den Dialog in Deutsch Veranstaltungen führt.
- Drei Studierendengruppen haben mit dem **„Dialoghaus Hamburg gGmbH“** zusammengearbeitet. Das Dialoghaus betreibt drei unterschiedliche Ausstellungen, die Besucher*innen Perspektivenwechsel in das Leben von Menschen mit Einschränkungen anbieten. Die Ausstellung „Dialog mit der Zeit“ soll hierbei einen Einblick in das Leben älterer Menschen ermöglichen und so für etwaige Herausforderungen des Alterns sensibilisieren. Aufgrund niedriger Besucherzahlen beschäftigte sich die erste Gruppe der Studierenden mit der Fragestellung, was bestehende Einstellungen zum Thema Altern sein können und wie diese eine Entscheidung für oder gegen den Besuch der Ausstellung beeinflussen. Dabei konnte mit qualitativen Interviews herausgefunden werden, dass es weder eine positive oder negative Tendenz zum Thema „Altern“ bei den Befragten gibt. Die zweite Studierendengruppe fokussierte sich auf das Marketing der „Dialog mit der Zeit“-Ausstellung und verfolgte die Fragestellung, wie sich die vom Dialoghaus geschaltete Werbung im Vergleich zu der Ausstellung in Berlin auf eine Zielgruppe im Alter von 14-50 Jahren auswirkt. Durch eine quantitative Erhebung konnte aufgezeigt werden, dass die Flyer in Hamburg mehr Aufmerksamkeit erregen als in Berlin. Allerdings würde der Flyer aus Berlin eher zu einem Besuch der Ausstellung anregen. Die dritte Gruppe beschäftigte sich mit der Fragestellung, inwieweit die Erwartungen an die Ausstellung „Dialog mit der Zeit“ mit dem tatsächlichen Besuch bei den Besucher*innen übereinstimmen. Auf der Grundlage einer quantitativen Erhebung konnte festgestellt werden, dass die Mehrheit der Befragten (84%) angab, dass die Erwartungen mit den von der Werbung suggerierten Inhalten übereinstimmen. Darüber hinaus würde ein Großteil der Befragten (81%) die Ausstellung weiterempfehlen.
- Zwei Gruppen von Studierenden haben sich den Fragestellungen des Kooperationspartners **„Hochschulsport Hamburg“** gewidmet. Vor dem Hintergrund des ‚Healthy-Campus-Projekts‘ verfolgt der Hochschulsport das Ziel, den Universitäts-Alltag gesundheitsfördernder zu gestalten. Beide Gruppen fokussierten sich auf das Thema Bewegung als Teil

der Gesundheit. Die erste Gruppe beschäftigte sich mit der Campusbeschaffenheit und verfolgte die Fragestellung, wie die Studierenden der Universität Hamburg den Campus hinsichtlich der Möglichkeiten sich zu bewegen und zu entspannen empfinden. In einer qualitativen Untersuchung konnte aufgezeigt werden, dass die Studierenden den Campus als verbesserungswürdig empfinden. Die zweite Gruppe fokussierte sich auf das Verhalten der Studierenden und ging der Fragestellung nach, wie das Bewegungsverhalten der Studierenden der Universität Hamburg aussieht. In einer quantitativen Erhebung konnte festgestellt werden, dass sich das Bewegungsverhalten nach Studienbeginn im Vergleich zum vorherigen Lebensabschnitt bei 39% der Befragten verringert und bei 30% gesteigert hat.

- Eine Gruppe von Studierenden arbeitete im Rahmen ihrer Projektarbeit mit dem Kooperationspartner „**MITmacher**“ zusammen, der geflüchtete Personen in Hamburg dabei unterstützt, einen Einstieg in ehrenamtliche Tätigkeiten zu finden. Aufgrund beobachteter Abbrüche beschäftigten sich die Studierenden mit der Fragestellung, welche Gründe dazu führen, dass Geflüchtete ihr durch das MITmacher-Projekt vermittelte Ehrenamt abbrechen. Im Zuge einer qualitativen Untersuchung konnte die Studierendengruppe hervorheben, dass unterschiedliche Funktionen für die Ehrenamtlichen von Bedeutung sind. Unter anderem wird die Nichterfüllung der Funktionen „Sprache“, „Freund*innen / Kolleg*innen“ sowie „Hilfestellung“ hierbei als Grund für einen Abbruch des Ehrenamts benannt, während auch rechtliche oder bürokratische Bedingungen als Hindernisse bewertet werden.
- Eine Studierendengruppe arbeitete mit dem im Jahr 2017 gegründeten Projekt „**Rap for Refugees e.V.**“ zusammen. Mit der Durchführung von Workshops zur Hip-Hop-Kultur möchte der Verein einen Beitrag zur Integration junger Menschen aus prekären Lebenssituationen beitragen, um Ihnen überdies Selbstvertrauen zu vermitteln. Der Verein fragte sich, welche Wirkung die Veranstaltungen von „Rap for Refugees e.V.“ auf die Teilnehmer*innen hat. Die konkrete Fragestellung der Studierenden lautete: Wie trägt die Teilnahme an den Workshops des Projektes Rap for Refugees zum Empowerment der Jugendlichen bei? Dabei konnte herausgefunden werden, dass Auftritte vor einem Publikum oder auch auf Festivals zur individuellen Entwicklung der Teilnehmer*innen beitragen, wodurch auch das Selbstbewusstsein gefördert wird.
- Eine Gruppe von Studierenden kooperierte in diesem Jahr mit dem Verein „**Tatkräftig e.V.**“, der das Ziel verfolgt, Menschen an ehrenamtliche Tätigkeiten heranzuführen und zu vermitteln. Hierfür bietet der Verein Interessierten die Möglichkeit, sich für einen Tag für ein bestimmtes Ziel zu engagieren. Für den Kooperationspartner steht die Evaluierung der Wirkung dieser Aktionstage im Vordergrund. Die Studierenden verfolgten dabei die Fragestellung, inwiefern die von ‚Tatkräftig e.V.‘ erfasste Wirkungsdimension der Einsätze mit der individuellen Wirkung der Ehrenamtlichen übereinstimmt. Im Zuge der Analyse konnte festgehalten werden, dass Wirkung als ein fortlaufender Prozess verstanden werden muss. Darüber hinaus konnte betont werden, dass in den Interviews überwiegend positive Erfahrungen mit dem Verein genannt wurden.

5.2 Methoden der empirischen Kommunikationsforschung

Erstmalig in diesem Jahr konnten im Masterstudiengang Journalistik und Kommunikationswissenschaft Methodenmodule mit Kooperationspartner*innen angeboten werden. Die zweisemestrigen Kurse *Qualitative Befragung* von Dr. Monika Pater und *Quantitative Inhaltsanalyse* von Gerret von Nordheim starteten im Wintersemester 2019 / 2020 und werden im Sommersemester 2020 fortgeführt. Innerhalb der Seminare können drei Phasen unterteilt werden: Von Oktober bis Dezember 2019 entwickelten die Studierenden in Rücksprache mit dem jeweiligen Auftraggeber ein passendes Erhebungsinstrument als Grundlage für die qualitative bzw. quantitative Vorgehensweise. Von Januar 2020 bis März 2020 soll die Erhebungsphase stattfinden, bevor im Sommersemester 2020 die Auswertung der Ergebnisse durchgeführt werden soll. Ähnlich wie im diesjährigen Methodengrundkurs für Soziologie und Politikwissenschaft (Kapitel 6.1) sollen die Ergebnisse aus den Methodenmodulen Journalistik und Kommunikationswissenschaft am Ende des Sommersemesters vorgestellt werden, bevor die Abschlussberichte über das Projektbüro an die Auftraggeber weitergeleitet werden sollen.

Im Wintersemester 2019 / 2020 konnten unterschiedliche Lehrprojekte im Studiengang Journalistik und Kommunikationswissenschaft mit den nachfolgenden fünf Kooperationspartner*innen aufgenommen werden:

- *Pro Quote Medien e.V.*
- *Deine Korrespondentin*
- *Krautreporter*
- *Science Media Center Germany gGmbH*
- *Fachagentur Windenergie*

Im Zuge des zweisemestrigen Methodenmoduls werden sich die Studierenden mit unterschiedlichen Themen und wissenschaftlichen Anliegen der Kooperationspartner beschäftigen. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle einen Überblick über wissenschaftlichen Interessen der Kooperationspartner aufzeigen:

Als Gleichstellungsinitiative möchte *Pro Quote Medien e.V.* eine Mitgliederbefragung durchführen. Insbesondere möchte der Verein herausfinden, welche Interessen die Mitglieder bei einem Beitritt verfolgen bzw. Hoffnungen, Erwartungen und Ängste der Mitglieder zu beleuchten.

Das digitale Magazin *Deine Korrespondentin* hat das Ziel die Auslandsberichterstattung von Frauen sichtbar zu machen. Der Kooperationspartner möchte hierbei herausfinden, was sich die Unterstützer*innen des Magazins wünschen und welche Themen stärker hervorgehoben werden sollten. Darüber hinaus wird hinterfragt, welche Rolle Offline-Events für die Unterstützer*innen spielen.

Das digitale Magazin *Krautreporter* hat den Anspruch ein unabhängiges und werbefreies Magazin zu sein. Der Kooperationspartner ist an einer Evaluierung der Mitglieder interessiert und möchte herausfinden welche Personen das Magazin nutzen.

Das Science Media Center Germany gGmbH hilft registrierten Journalisten dabei, wissenschaftlich zuverlässiges Wissen von irrelevanten Informationen zu unterscheiden. Für das Science Media Center Germany wäre die Auswertung eines Datensatzes von Relevanz.

Die Fachagentur Windenergie beabsichtigt die Konzeption, Durchführung und Auswertung einer Studie zur Windenergie. Im Fokus dieser Studie steht die Frage, welche Narrative zum Thema Windenergie im gegenwärtigen Diskurs vorherrschen.

5.3 Fakultät für Erziehungswissenschaften – Lehrprojekt in Kooperation mit dem Projekt „MITmacher“

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „MITmacher“, das sich für die Vermittlung von Geflüchteten in freie Ehrenamtsstellen einsetzt, konnten Studierende der Fakultät Erziehungswissenschaft ihre methodischen Fähigkeiten innerhalb eines Lehrprojektes erproben. Unter der Leitung von Dr. Anna Rau startete das Seminar im Wintersemester 2019/20 mit insgesamt 13 Studierenden der Erziehungswissenschaft. Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens und leitfadengestützten Interviews wurden unterschiedliche Fragestellungen von MITmacher bearbeitet. Die erste Fragestellung bezieht sich darauf, inwiefern die Ziele von MITmacher erreicht werden konnten. Zu den Zielen zählen die Verbesserung der Sprachanwendung, die Förderung von Empowerment, Erweiterung unterschiedlicher Kompetenzen sowie die Unterstützung gesellschaftlicher Teilhabe. Die zweite Fragestellung hinterfragt, welche Maßnahmen im MITmacher-Projekt als hilfreich empfunden werden und welche zusätzliche Bedarfe bestehen. Die Datenerhebung und Auswertung wird voraussichtlich Ende März 2020 abgeschlossen.

5.4 In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen

Im Sommersemester 2019 ging das Lehrprojekt *In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen* ins zweite Semester über. Dem Seminar liegt auf theoretischer Ebene der US-amerikanische Forschungsansatz *Community-based Research* zu Grunde, mit dem die Studierenden zu „professionell Handelnden“ ausgebildet werden sollen, indem sie ihr erlerntes Fachwissen in die gesellschaftliche Praxis transferieren. Innerhalb von Community-based Research-Projekten übernehmen die Studierenden eine aktive forschende Rolle, während die Gesellschaft (Community) nicht ausschließlich „beforscht“ wird, sondern ebenfalls aktiv und gleichberechtigt in den Forschungsprozess eingebunden wird. Auf diese Weise wird ein wechselseitiger Austausch von Wissen gefördert, der nicht nur die Qualität der Forschungsergebnisse steigern kann, sondern den Studierenden überdies tiefe Einblicke in die Praxis gewährleistet.

Mithilfe dieses Forschungsansatzes befasst sich das Seminar inhaltlich mit dem Thema „Gemeinsam gut alt werden in Bergedorf“. Ideengeber für dieses Seminar war die *Körper-Stiftung*, die das Haus im Park in Hamburg-Bergedorf betreibt. Das Haus im Park ist eine Einrichtung, die sich an Menschen der Generationen 50 plus richtet. In den Bereichen Bildung, Kultur und Gesundheit werden dort jährlich 500 Angebote gestellt, um die gesellschaftliche Teilhabe im Alter

zu fördern und zu stärken. Das Haus im Park wird 2020 in das neu errichtete Körber-Haus im Zentrum Bergedorfs mit weiteren Einrichtungen umziehen. Im neuen Körber-Haus sollen neben dem Haus im Park u.a. auch der *Seniorentreff AWO Bergedorf* sowie die *Bücherhallen Hamburg* einziehen. Zugleich entstehen dort Seminarräume, ein Café sowie ein Theater. Mit diesem Angebot soll das Zentrum für die Anwohner*innen Bergedorfs zu einem neuen Begegnungsort werden.

Im Rahmen des Seminars wurde untersucht, wie das gemeinsam gut alt werden in Bergedorf gelingen kann und welche Bedingungen dafür im neuen Körber-Haus geschaffen werden müssen. Diesem Interesse folgend, beschäftigten sich im Seminar 12 Studierende in drei Forschungsgruppen mit den Teilaspekten Inklusion im neuen Körber-Haus, wie sich Menschen im Alter vernetzen und wie die Bergedorfer Kulturlandschaft von Senior*innen bewertet wird.

Das ursprünglich für zwei Semester geplante Seminar startete im Wintersemester 2018/19, indem die Studierenden sich zunächst mit dem Forschungsfeld vertraut machen und zivilgesellschaftliche Akteure (Community) aus der Bergedorfer Bevölkerung für ihr Forschungsteam akquirieren mussten. Gemeinsam entwickelten sie eine Forschungsfrage, wählten eine passende theoretische Grundlage aus und konzipierten ein Erhebungsinstrument. Bis zum Start des Sommersemester 2019 fand der Pretest statt. Im zweiten Teil des Seminars beschäftigen sich die Studierenden mit der Datenerhebung, der Auswertung der erhobenen Daten und der Verschriftlichung eines adressatengerechten Ergebnisberichts.

Am 24. September 2019 wurden die Forschungsergebnisse im Haus im Park der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Die Berichte finden Sie auch online unter: <https://www.wiso.uni-hamburg.de/projektbuero-angewandte-sozialforschung/2-aktuelles/20190924-lehrlabor-forschungsberichte.html>

Aufgrund des expliziten Wunsches der Studierenden wurde das Seminar um ein weiteres Semester verlängert. Der somit dreisemestrigem Kurs wird derzeit von 8 der ursprünglich 12 Kursteilnehmer*innen fortgeführt. Im derzeitigen Wintersemester 19/20 entwickelten die Studierenden in zwei Arbeitsgruppen anhand der Forschungsergebnisse zwei Projekte, in denen Sie einen Vernetzungsworkshop anbieten sowie eine Kulturveranstaltung, um Vorurteile innerhalb der Generation 50plus abzubauen. Ziel ist es, dass diese zwei Veranstaltungsformate auch nach dem Ende des Seminars von freiwilligen Akteur*innen der Bergedorfer Bevölkerung weitergeführt werden.

5.5 Abschlussarbeiten

5.5.1 Zimmerwetter

Im Sommer 2019 hat Stefan Rau (M.Sc. Interdisziplinäre Public und Nonprofit Studien) im Zuge seiner Masterarbeit die Feldforschung begonnen. Die Masterarbeit wird in Kooperation mit dem *Regionalverband Umweltberatung Nord e.V.* im Rahmen des Projekts „Zimmerwetter“ durchgeführt. In seiner Masterarbeit untersucht Stefan Rau die langfristige Wirkung des Zimmerwetter-Schulunterrichtes, der innerhalb der Wintermonate jedes Jahr in den 6. Klassen verschiedener

Schulen stattfindet. Das Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, wie viel die Schüler*innen aus dem Zimmerwetter-Unterricht erinnern und ob sie auf Grundlage der vermittelten Inhalte ihr Verhalten verändern. In der Haupterhebung wurden Schüler*innen der 6. und 7. Klassen der Gymnasien Lerchenfeld und Othmarschen befragt. Zudem wurden ein Pretest und eine Kontrollerhebung am Brecht-Gymnasium durchgeführt, an dem der Zimmerwetter-Unterricht nicht stattfand, um prüfen zu können ob und wie sich das Wissen der Schüler*innen beider Gruppen unterscheidet. Die Ergebnisse der Erhebung konnten bis Ende des Jahres ausgewertet werden, sodass die Masterarbeit im Frühjahr 2020 verschriftlicht wird. Betreut wird das Projekt durch Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp.

5.5.2 Eine Evaluation der Lehr-Praxis-Projekte des Hamburger ‚Projektbüro Angewandte Sozialforschung‘ von 2015-2017

In diesem Jahr konnte das Projektbüro Angewandte Sozialforschung die Ergebnisse der Masterarbeit von Marie-Sophie Carla Eilers auswerten. Unter dem Arbeitstitel *„Kooperieren, Forschen, Praktizieren – Ein Für und Mit zwischen Universität und Zivilgesellschaft – Eine Evaluation der Lehr-Praxis-Projekte des Hamburger ‚Projektbüro Angewandte Sozialforschung‘ von 2015-2017“* widmete sich Marie Eilers den Perspektiven der Kooperationspartner*innen, die im genannten Zeitraum an einem Lehrprojekt des Projektbüros teilgenommen haben. Im Zuge ihrer Masterarbeit verfolgte sie das Ziel, die Zufriedenheit der Kooperationspartner von 2015 bis 2017 zu evaluieren. Dabei wurden unterschiedliche Einschätzungen zur Qualität der Zusammenarbeit, dem Nutzen und der Relevanz der Projektergebnisse sowie der Wirkung für die tägliche Arbeit der Kooperationspartner abgefragt. Im Zuge der Masterarbeit konnte festgestellt werden, dass die Kooperationspartner*innen der Jahre 2015 bis 2017 mit der Zusammenarbeit zufrieden waren. Die hervorgebrachten Projektergebnisse aus den Lehrprojekten haben die Erwartungen der Kooperationspartner getroffen und deren Ziele erfüllt. Darüber hinaus konnte hervorgehoben werden, dass fast alle Kooperationspartner aufgezeigte Verbesserungspotenziale anerkannt und umgesetzt haben. Auch das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* konnte der Masterarbeit weitgehende Verbesserungspotenziale entnehmen, die im Projektbüro-Team besprochen und diskutiert wurden. Ein Beispiel hierfür ist die Betreuung der Kooperationspartner und der langfristige Kontakt nach den Lehrprojekten durch das Projektbüro. Durch die Masterarbeit konnte aufgezeigt werden, dass sich die Kooperationspartner auch nach den Lehrprojekten einen längerfristigen Kontakt zum Projektbüro wünschen. Zu diesem Zweck wurden bereits im Methodengrundkurs 2019 Änderungen vorgenommen, die zu einem langfristigen Kontakt zwischen Kooperationspartnern und Projektbüro beitragen sollen. Hierzu zählen zum Beispiel die Abschlussgespräche zwischen den Studierenden und den Kooperationspartnern im November 2019, die nach Beendigung der Lehrprojekte im September 2019 geführt wurden.

5.5.3 Forschungspraktika und Abschlussarbeiten mit der Justizbehörde Hamburg

Neben den oben genannten Abschlussarbeiten hat das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* im September 2019 eine Kooperationsvereinbarung mit der *Justizbehörde Hamburg* geschlossen,

um Abschlussarbeiten und Forschungspraktika in sechs verschiedenen Themenbereichen auszu-schreiben. Innerhalb der Abschlussarbeiten und Forschungspraktika ist die eigenständige Konzeption, Durchführung und Auswertung sozialwissenschaftlicher Forschungsprojekte durch Studierende vorgesehen. Inhaltlich sollen folgende Themen bearbeitet werden:

- Im ersten Themenbereich geht es um die Konzeption von Ansätzen zur Erklärung möglicher Ursachen für die Entwicklung von Beziehungsgewalt. Hierfür sollen im Rahmen einer Aktenanalyse verschiedene staatsanwaltschaftliche Verfahrensakten methodisch ausgewertet werden, um Erklärungsansätze für die Entwicklung von Beziehungsgewalt zu formulieren.
- Das zweite Themenfeld umfasst ehrenamtliche Tätigkeiten im Justizvollzug. Mit Hilfe von Interviews soll herausgefunden werden, in welchen Bereichen des Justizvollzugs ehrenamtliche Tätigkeiten vorkommen und ob diese ihren Zweck erfüllen bzw. welche Wirkung diese Tätigkeiten entfalten.
- Das dritte Forschungsfeld bezieht sich auf die Auswirkungen des Justizvollzugs auf die Familie bzw. insbesondere Kinder des oder der Inhaftierten. Das Ziel des Forschungsprojektes sollte es hierbei sein, bei der Entwicklung einer Strategie mitzuwirken, die zur Verbesserung der Umstände eines familienorientierten Justizvollzugs abzielt.
- Ein weiteres Forschungsprojekt bezieht sich auf das Brandenburger Prognosemodell zur Entwicklung der Gefangenzahlen bis zum Jahr 2030 und die Möglichkeit, ob das Modell auf Hamburg übertragen werden kann. Im Zentrum dieses Forschungsprojekts steht die Weiterentwicklung des Modells und dessen Prüfung durch statistische Verfahren.
- Im fünften Forschungsfeld geht es um Risikoprognosen bei der Verlegung von Gefangenen in den offenen Vollzug. Hierbei liegt der Fokus auf einem Vergleich derjenigen Gefangenen, bei denen sich ein Missbrauchs- oder Fluchtrisiko verwirklicht hat im Vergleich zu denjenigen Inhaftierten, bei denen dies nicht der Fall war.
- Der letzte Themenbereich bezieht sich auf einen festgestellten Anstieg der Belegung auf der Sicherungs- und Arreststation einer Justizvollzugsanstalt und der Fragestellung, ob dies auf veränderte gesellschaftliche Prozesse oder einen Wandel des Gefangenenklientels zurückzuführen ist.

Bisher haben sich neun Studierende als Interessenten gemeldet, um eine Abschlussarbeiten in Kooperation mit der Justizbehörde zu schreiben. Dabei möchten sie sich den oben aufgeführten Forschungsfeldern und Fragestellungen widmen.

5.6 JOBLINGE

In Zusammenarbeit mit der „*JOBLINGE*“-Initiative (www.joblinge.de) unterstützt das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* bei der Durchführung von Workshops zum Thema Politische Allgemeinbildung. Das Thema wird aus der Perspektive unterschiedlicher Fragestellungen beleuchtet und von zwei bis vier Studierenden eigenständig konzipiert, umgesetzt und reflektiert. Folgende Fragestellungen werden in den Kooperationsveranstaltungen mit der JOBLINGE-Initiative be-

handelt: Was ist Politik und wie kann ich mich politisch engagieren? Welche Rolle spielen Parteien in unserem politischen System? Wie ist die Bundesrepublik politisch organisiert? Das Angebot richtet sich unter anderem an junge Erwachsene, mit denen die Fragestellungen erarbeitet und diskutiert werden.

In 2019 konnten zwei 3-stündige Kooperationsveranstaltungen in der JOBLINGE-Einrichtung im Hamburger Stadtteil Hammerbrook stattfinden. Die diesjährigen Veranstaltungen haben im Mai und November stattgefunden. Für die Planung, Durchführung und Reflexion des Workshops haben die teilnehmenden Studierenden im Rahmen ihres Studiums Credit Points erhalten.

6. Dienstleistungsprojekte

6.1 Mitarbeiter*innen-Befragung der Feuerwehr Hamburg

Bereits in den Jahren 2010 und 2014 fanden Hamburg Mitarbeiter*innen-Befragungen der *Feuerwehr Hamburg* statt, welche von der *HAW Hamburg* durchgeführt wurden. In 2018 wurde die dritte Mitarbeiter*innen-Befragung vom *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* durchgeführt. Neben Kea Glaß, die die Projektleitung innehatte, waren Brian Dietrich und Daniel Gotthardt als Projektmitarbeiter beschäftigt und übernahmen eigenständig die Auswertung und verschriftlichten die Ergebnisse in Form eines Abschlussberichts.

Die Mitarbeiter*innen-Befragung umfasste unterschiedliche Themen, wie z.B. die Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber im Allgemeinen, Zufriedenheit mit der persönlichen Arbeitssituation sowie der gesundheitlichen Situation. Darüber hinaus wurden die Mitarbeiter*innen des Einsatzdienstes zu Übergriffen befragt, die während der Einsätze stattgefunden haben. Im Zuge der Untersuchung sollten Defizite identifiziert werden, um Verbesserungspotenziale in der alltäglichen Arbeit der *Feuerwehr Hamburg* herauszustellen. Mit Hilfe dieser Befragungen sollen die Arbeitsbedingungen des Feuerwehr-Personals verbessert werden. Im Januar 2019 wurde dem Auftraggeber der abschließende Bericht zur Verfügung gestellt, bevor die Ergebnisse Anfang April 2019 der Feuerwehrleitung präsentiert wurden.

Britta Neumann, ehem. Leitung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und Sozialdienstes der *Feuerwehr Hamburg*, über die Zusammenarbeit mit dem Projektbüro: *"Ich habe die Zusammenarbeit mit dem Projektbüro als sehr professionell erlebt. Frau Glaß und ihr Team haben die Feuerwehr mit ihrer Expertise in der Durchführung der Mitarbeiterbefragung hervorragend unterstützt. Die Ergebnisse sind ein wichtiges Fundament für die Weiterentwicklung der Organisation."*

Gesamtsumme: 37007,76 EUR

6.2 Studie im Rahmen des „Healthy-Campus“-Projekts im Auftrag des Hochschulsports Hamburg

Das Ziel des Projekts „*Healthy Campus UHH*“ ist es, die Bedingungen für Bewegung auf dem Campus der *Universität Hamburg* zu optimieren. Vor diesem Hintergrund stehen Fragen zur Bewegungsförderlichkeit der UHH sowie dem Bewegungsverhalten und den Wünschen der Studierenden im Fokus der Untersuchung. Die Fragen sollten anhand unterschiedlicher Methoden, wie z.B. Begehungen, Fokusgruppen, Online-Befragungen und Interviews, bearbeitet werden. Zur Bearbeitung wurde das Projekt in verschiedene Teiluntersuchungen gegliedert. Für einen Teilbereich hatte Franziska Franz die Projektleitung inne und führte zusammen mit der studentischen Hilfskraft Lisa Detjen Gruppendiskussionen durch, um ersten Fragestellungen des *Hamburger Hochschulsports* zu bearbeiten. Die Ergebnisse fasste sie in einen Forschungsbericht zusammen, der im Februar 2019 an den Auftraggeber überreicht wurde.

Weitere Fragen vom *Hamburger Hochschulsport* konnten im Rahmen des Methodengrundkurses 2019 von Studierenden des zweiten Semesters Soziologie und Politikwissenschaft bearbeitet werden. Eine Kurzbeschreibung zu den studentischen Projekten finden Sie in diesem Jahresbericht unter Kapitel 6.1, S.13. Beide Gruppen konnten ihre Abschlussberichte im November 2019 an den Kooperationspartner überreichen.

Gesamtsumme: 5.500,- EUR

6.3 Studie zur „Zukunft der Musiknutzung“

In Kooperation mit dem *Bundesverband Musikindustrie e.V.* und der *Hamburger Behörde für Kultur und Medien* wurde in 2017 ein interdisziplinäres Forschungsprojekt initiiert. Im Zentrum steht die Forschungsfrage, wie Musik bei fortschreitender Digitalisierung aktuell und zukünftig entdeckt, gekauft und konsumiert wird. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Michel Clement, Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing und Medienmanagement, werden deutsche Musiknutzer*innen mit Hilfe von Online-Panels in sechs Befragungswellen befragt. Das Projektbüro übernimmt hierbei administrative Aufgaben des Projektmanagements. Am 19. September 2018 wurden die Ergebnisse der ersten Befragungswelle zur Eröffnung des Reeperbahnfestivals auf dem Musikdialog im Hamburger Rathaus vorgestellt. In diesem Jahr konnten die Ergebnisse der zweiten und dritten Panel-Befragung am 18.09.2019 im Rahmen des Reeperbahnfestivals vorgestellt werden. Ein Bericht über den Musikdialog und die Ergebnisse der dritten Welle finden Sie hier: <https://www.hamburg.de/bkm/musikdialog>

Damit geht das Projekt 2020 in die letzte Runde und wird Ende des Jahres abgeschlossen.

Gesamtsumme: 152.301,09 EUR

6.4 Studie zum Mobilitätsverhalten im Auftrag des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität (KNU)

Das *Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU)* verfolgt das Ziel, zur Entwicklung und Gestaltung einer nachhaltigen Universität beizutragen. Zu diesem Zweck startete Ende 2018 im Auftrag von KNU ein Forschungsprojekt, in dem alle Studierende und Mitarbeiter*innen der *Universität Hamburg* zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt werden sollte. Im Rahmen des Forschungsprojekts wurde u.a. die Frage untersucht, wie die Befragten zum Universitätsgelände gelangen, also welche Verkehrsanbindungen oder andere Möglichkeiten genutzt werden, um die Universität zu erreichen. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts wurde von Mareike Wieland, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, betreut. Unterstützt wurde sie dabei von der studentischen Hilfskraft Daniel Gotthardt. Im Mai 2019 konnte der Pretest der Befragung getestet werden. Im September 2019 wurde die universitätsweite Befragung durchgeführt, bevor die erhobenen Daten im Oktober und November aufbereitet sowie ausgewertet werden konnten. Die aufbereiteten Daten wurden in Form eines Tabellenbandes Mitte November 2019 an das KNU übergeben. Daniel Gotthardt wurde anschließend für weitere Auswertungen und für die Dokumentation des Datensatzes beauftragt. Beides wurde Mitte Dezember 2019 an das KNU übergeben und somit das Projekt abgeschlossen.

Gesamtsumme: 11.382,80 EUR

6.5 Online-Umfrage zur Engagementstrategie 2020 der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)

In 2014 hat die Hamburger Bürgerschaft Leitlinien und Zielsetzungen für die Förderung des freiwilligen Engagements beschlossen. Neben Vertreter*innen der Hamburger Verwaltung und Politik wurden auch die Hamburger*innen in Form einer Online-Befragung eingebunden, um zur Fortschreibung und Weiterentwicklung der Engagementstrategie beizutragen. Im Zuge eines breit angelegten Beteiligungsverfahrens konnten alle Hamburger*innen vom 14. Februar bis zum 01. April 2019 an der Onlinebefragung teilnehmen, die von der *Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)* durchgeführt wurde.

Das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* hat innerhalb des Projekts die Auswertung der Online-Befragung zur Weiterentwicklung der Hamburger Engagementstrategie übernommen. Geleitet wurde das Projekt von Cathrin Ingensiep (M.A.) als wissenschaftliche Mitarbeiterin, die von Timo Hoffmann (B.A.) als studentische Hilfskraft unterstützt wurde. Ziel der Befragung war es, Erkenntnisse über die Erfahrungen und die Zufriedenheit von Hamburger*innen im Bereich des freiwilligen Engagements zu gewinnen, und auf diese Weise mögliche Optimierungspotentiale und Handlungsbedarfe zu identifizieren.

Das Projektbüro hat die Ergebnisse der Online-Umfrage mit Hilfe der Statistiksoftware STATA ausgewertet. Der erstellte Abschlussbericht, in Form eines Tabellenbandes, konnte der BASFI im Mai 2019 zugestellt werden. Die Ergebnisse dienen zur Überprüfung der bisherigen Entwicklung

und fließen in den derzeitigen Weiterentwicklungsprozess der Hamburger Engagementstrategie 2020 mit ein. Eine neue Engagementstrategie konnte unter dem Titel „Hamburger Engagementstrategie – Engagement für alle“ im Dezember 2019 von der BASFI veröffentlicht werden. Weitere Informationen zur neuen Engagementstrategie erhalten Sie hier: <https://www.hamburg.de/engagementstrategie/>

Gesamtsumme: 7.957,32 EUR

6.6 Entwicklung und Auswertung der Onlinebefragung zur Erstellung des Mentoring-Atlases für Hamburg im Auftrag des Mentor.Ring Hamburg e.V.

Im Auftrag des *Mentor.Ring Hamburg e.V.* unterstützt das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* den Verein bei der Erstellung eines Mentoring-Atlases für Hamburg. Das Ziel des Projektes ist es, eine möglichst repräsentative Umfrage innerhalb verschiedener Hamburger Mentoring-Projekte durchzuführen, um eine Art Bestandsaufnahme bestehender Angebote zu erstellen. Hierbei ist es von Interesse, welche Projektformen es in Hamburg gibt, welche unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkte die Projekte verfolgen und wie diese sich über das Stadtgebiet verteilen. Darüber hinaus möchte der Auftraggeber erfahren, wer sich als Mentor*in in diesen Projekten ehrenamtlich engagiert und welche Erfahrungen Ehrenamtliche in diesen Projekten machen.

Ende 2019 hat das Projektbüro im Rahmen einer Vorstudie eine Gruppendiskussion mit Projektkoordinator*innen durchgeführt. Die Erkenntnisse aus der Gruppendiskussion wurden dazu genutzt, um ein quantitatives Erhebungsinstrument zu erstellen. Die so entstandene Onlinebefragung beinhaltet je 30 Fragen für Mentor*innen und Projektkoordinator*innen und soll Mitte Februar 2020 an die zu befragenden Personen versendet werden. Im Anschluss an die Datenerhebung werden die Ergebnisse ausgewertet und aufbereitet, um dem Mentor.Ring Hamburg e.V. den Datensatz und einen Tabellenband zur Entwicklung des Atlases zur Verfügung zu stellen. Das Projekt wird voraussichtlich Ende Juni 2020 abgeschlossen.

Gesamtsumme: 22.141,47 EUR

7. Sonstige Kooperationsprojekte

Bedarfslage junger Männer mit Migrationserfahrung am Hansaplatz in St. Georg – ein Kooperationsprojekt mit der Caritas Hamburg

Seit Mai 2019 unterstützte das Projektbüro den Fachbereich „Flucht und Integrationsprojekte“ des *Caritasverbandes Hamburg e.V.* bei der Durchführung eines Forschungsprojekts am Hansaplatz im Hamburger Stadtteil St. Georg.

Mit Hilfe von Beobachtungen und leifadengestützten Interviews sollten die Bedarfslagen der sich dort vermehrt aufhaltenden jungen Männer mit Migrationserfahrung ermittelt werden.

Zentral war die Frage, wer die Personen sind, die zur Gruppe „Männer mit Migrationserfahrung“ zugeordnet werden. In welchen Lebenssituationen befinden sie sich? Welche Bedeutung hat für sie der Hansaplatz? Und: Mit welchen (weiteren) Angeboten der sozialen Arbeit kann die Personengruppe gezielt unterstützt werden?

Im Zeitraum von Juli bis September 2019 wurde die Situation am Hansaplatz systematisch sozialwissenschaftlich beobachtet. Bis Oktober 2019 wurden Begehungen, Interviews sowie Gruppeninterviews durchgeführt. Das Projekt wurde von Pia-Mareike Heyne vom Fachbereich „Flucht und Integrationsprojekte“ der Caritas organisiert und von Laura Adam als wissenschaftliche Mitarbeiterin durchgeführt. Im Projekt haben außerdem sieben studentische Hilfskräfte sowie zwei Sprachmittler*innen mitgewirkt.

8. Ausblick

In 2019 konnte das Projektbüro Angewandte Sozialforschung erneut erfolgreich Wissenschaftler*innen und Studierende der Universität Hamburg mit Akteuren der Hamburger Politik und Zivilgesellschaft in Lehr- und Dienstleistungsprojekten zusammenbringen. Abschließend möchten wir Ihnen am Ende des Jahresberichts 2019 einen kleinen Ausblick auf die in 2020 anstehenden Projekte geben, denen sich das Projektbüro Angewandte Sozialforschung widmen wird:

Das Projektbüro wird unter anderem bei der Entwicklung eines automatisierten Berichtswesens für studiengangsbezogene Studierendenbefragungen für die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg unterstützen. Das Berichtswesen soll ab dem Wintersemester 2020/21 in die Qualitätszirkel der Fakultät implementiert werden. Darüber hinaus hat das Projektbüro ein Angebot für eine Kooperation mit der Justizbehörde Hamburg und der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) abgegeben. Hierbei geht es um die Evaluation des Hamburger Resozialisierungs- und Opferhilfegesetzes.

Im Sommersemester 2020 beginnen die nächsten Lehrprojekte im Rahmen der Methodengrundkurse für Studierende der Politikwissenschaft und Soziologie. Die Studierenden haben die Möglichkeit mit einem von insgesamt zehn Kooperationspartnern eine Projektarbeit zu unterschiedlichen Themen durchzuführen. Zu diesen Praxispartnern 2020 gehören die Freiwilligenagentur Nord, die Verbraucherzentrale Hamburg, die MUT Academy sowie weitere Kooperationspartner aus der Hamburger Zivilgesellschaft.

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen auf neue spannende Projekte und ein weiteres erfolgreiches Jahr.